

Invest

Gold im Osternest

Gold Das Edelmetall gilt als krisensichere Anlage, ist aber auch ein beliebtes Geschenk. Wir zeigen, worauf es beim Goldkauf zu achten gilt.

CARMEN SCHIRM-GASSER

Goldschmuck für die Gattin, ein kleiner Barren für den Enkel, ein Goldfonds fürs Depot. Gold- und Schmuckhändler rüsten sich kurz vor Ostern für den Kundenandrang. Mit dem Start der Pandemie letztes Jahr hat ein Goldrausch eingesetzt, der die Preise in die Höhe schnellen liess, Lieferengpässe auslöste und sich nun kurz vor Ostern erneut akzentuiert, wie Goldhändler berichten.

Denn die Zeiten sind unsicher. Das Gespenst der Inflation geistert umher. Man sieht und spürt sie zwar nicht, doch sie ist in aller Munde. Gold diene seit je zur Absicherung in Krisenzeiten, kann es doch physisch weitergegeben und als Tauschmittel verwendet werden. Bereits vor 5000 Jahren wurde es im alten Ägypten als Zahlungsmittel eingesetzt. Heute ist es als sicherer Hafen für Anleger und Private begehrt.

Laut einer Studie der Universität St. Gallen, «Edelmetall-Atlas der Schweiz» aus dem Jahr 2020, ist Gold (50 Prozent) mittlerweile neben Immobilien (50,4) die beliebteste Anlageform. Gefolgt von Aktien, die von 27 Prozent aller Befragten genannt wurden, von Fonds (26) und vom Giro- beziehungsweise Sparkonto (22). Damit hat Gold im Vergleich zur Umfrage vom Vorjahr an Beliebtheit gewonnen (+2 Prozent), während Immobilien verloren (-3 Prozent) haben.

Seit Ende 2019 kannte der Goldkurs mehrheitlich eine Richtung - jene nach oben: Der Preis für die Feinunze Gold stieg im vergangenen Jahr um rund 24 Prozent. Im August 2020 korrigierte er bei einem Höchststand von 2072, seither hat er sich auf einem Niveau von 1700 Dollar eingependelt. Ein Ende des Booms scheint nicht in Sicht zu sein, auch wenn das glänzende Edelmetall seit Jahresbeginn rund 6 Prozent an Wert eingebüsst hat - primär,

weil die Weltwirtschaft an Fahrt aufgenommen hat. Eine gut laufende Wirtschaft drückt in der Regel auf den Goldkurs. «Die Korrektur vom August 2020 nutzen zurzeit zahlreiche Käufer und Käuferinnen, um Gold nachzukaufen», sagt Christian Brenner, CEO beim Goldhändler Philoro in St. Gallen. «Die Nachfrage nach Gold hat sich bei uns im vergangenen Jahr verdoppelt.» Aus diesem Grund hat sein Unternehmen, das er zusammen mit seinem Bruder leitet, das beste Jahr der Firmengeschichte hinter sich, mit einem Umsatz von 1 Milliarde Franken aus der DACH-Region Deutschland, Österreich, Schweiz und Liechtenstein.

Männer lieben Gold

Wer kauft eigentlich Gold? Der typische Goldkäufer ist männlich. Und wird zunehmend jünger. «75 Prozent der Goldbarren werden von Männern gekauft», sagt Christian Brenner. Was aber nicht heissen solle, dass sich Männer automatisch mehr Gedanken über ihre Anlagen machen würden. Es könne gut sein, dass

die Kunden zuvor mit ihren Frauen zu Hause dieses Investment besprochen hätten und der Mann einfach Ausführungsgehilfe sei. Brenner fällt auf, dass neuerdings viele Junge auf Gold setzen. Die 18- bis 29-Jährigen hätten

zwar noch nicht die Finanzkraft, die ältere Kunden besässen, doch auch mit beschränktem Budget würden sie sich Gedanken über ihre finanzielle Sicherheit machen. «Im digitalen Zeitalter besinnen sich die Jungen wieder auf ein analoges Anlageprodukt», so Christian Brenner. Ein neuer Zeitgeist herrsche vor.

12

Prozent des Ersparnis halten Schweizer in Gold.